

Jahresbericht

des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen



für das Jahr 2011

Inhalt:

1. Allgemeines	3
2. Austausch und Vernetzung im Hessischen Netzwerk behinderter Frauen	4
3. Befragung von Rechtsanwältinnen	4
4. Gewaltpräventive Arbeit	5
5. Geschlechtersensible Pflege in ambulanten und stationären Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen sowie bei der Erbringung der Pflegeleistung durch Pflegedienste	5
6. Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen	6
<i>6.1 Allgemeines</i>	6
<i>6.2 Die Broschüren des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen</i>	6
<i>6.3 Veranstaltungen</i>	6
<i>6.4 Hessenweite Vernetzungsplattform</i>	8
7. Behinderten- und frauenpolitische Arbeit des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen	9
8. Ausblick	9

1. Allgemeines

Im 19. Jahr seines Bestehens hat sich das Hessische Netzwerk behinderter Frauen wieder für die Belange von Mädchen und Frauen mit Behinderung engagiert. Die Arbeit im Hessischen Netzwerk behinderter Frauen geschieht - bis auf 5 Wochenstunden - ausschließlich ehrenamtlich.

In diesem Jahr absolvierte erstmalig eine Studentin der sozialen Arbeit – Frau Ariane Schade – ein Praktikum im Umfang von 100 Stunden im Hessischen Netzwerk behinderter Frauen.

Frau Schade wurde mit allen Arbeiten des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen vertraut gemacht und erhielt einen umfassenden Überblick zu den für Mädchen und Frauen besonders relevanten Themen.

Unter Anleitung durch Frau Schroll übernahm sie kleinere Arbeiten, wie z. B. die Leitung einer kleinen Übung in einem Seminar.

Zur Vertiefung der Lehrinhalte fanden regelmäßig Reflexionsgespräche statt.

Das Hessische Netzwerk behinderter Frauen hat in diesem Jahr wieder dazu beigetragen, die Situation von Mädchen und Frauen mit Behinderung in Hessen in die öffentliche und politische Diskussion einzubringen.

Wie auch in den letzten Jahren, konnte das Hessische Netzwerk behinderter Frauen auch in diesem Jahr wieder neue Kooperationspartner gewinnen. Es wurde als wichtiger Ansprechpartner zu den verschiedensten Fragen konsultiert.

Hier einige Beispiele:

- Eine Einrichtung aus Berlin erkundigte sich nach Standards und Fördermöglichkeiten, um die Zugänglichkeit ihrer Schutzwohnungen für von Gewalt betroffenen Frauen mit Behinderung zu verbessern.
- Der VDK Hessen erbat Beratung, da sie eine Projektwoche an Regelschulen zu den Themen: „Inklusion, Selbstbestimmung, UN-Konvention und Barrierefreiheit“ durchführen möchten.
- Ein Ehepaar mit unterschiedlichen Behinderungen wandte sich an das Hessische Netzwerk behinderter Frauen, um Tipps für die Organisation einer Assistenz für ihre geplante dreiwöchige Auslandsreise zu erhalten.
- Eine Redakteurin einer bundesweiten Zeitschrift wandte sich an das Hessische Netzwerk behinderter Frauen, da Sie eine ehrenamtlich tätige Frau mit Behinderung suchte, die einen Artikel über ihre ehrenamtliche Arbeit verfasst, um durch ihren Bericht andere Menschen mit Behinderung zu ermutigen, sich ebenfalls ehrenamtlich zu betätigen.
- Eine Institution fragte nach einer traumatherapeutischen Behandlungsmöglichkeit für eine Frau mit starken kognitiven Einschränkungen.
- Eine an MS erkrankte Frau ersuchte nach einer Beratung, da ihr aufgrund

ihrer fortschreitenden Behinderung der seit fünf Jahren bestehende Arbeitsplatz gekündigt werden sollte.

- Ein Jugendclub erkundigte sich nach den erforderlichen Maßen für ein rollstuhlgerechtes WC und erfragte zudem, die notwendigen Maße von Türeingängen, damit diese von NutzerInnen eines Elektrorollstuhls durchfahren werden können.

Auch in diesem Jahr fanden wieder einige Veranstaltungen statt, bei denen das Hessische Netzwerk behinderter Frauen als kompetenter Ansprechpartner gefragt war (siehe unter 6.3).

2. Austausch und Vernetzung im Hessischen Netzwerk behinderter Frauen

Um auch den aufgrund ihrer Behinderung stark in der Mobilität eingeschränkten Mitfrauen des Netzwerks eine gleichberechtigte Mitarbeit im Netzwerk zu ermöglichen, fand die Bearbeitung von frauen- und behindertenpolitischen Themen überwiegend mittels des Computerprogramms Skype statt. Skype ermöglicht neben der gleichzeitigen Onlinebearbeitung eines Dokumentes auch einen komfortablen Austausch – mit mehreren Teilnehmerinnen – über Telefon.

Zur Planung von gemeinsamen Veranstaltungen sowie zur gegenseitigen Weitergabe von Informationen zu unterschiedlichen Themen dient die interne Mailingliste des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen.

3. Befragung von Rechtsanwältinnen

Um Frauen mit Behinderung die Suche nach einer geeigneten Rechtsanwältin zu erleichtern, wurden im Jahr 2006 vom Hessischen Netzwerk behinderter Frauen in Hessen niedergelassene Rechtsanwältinnen befragt. Die Ergebnisse dieser Befragung sind auf der Internetseite des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen einzusehen. Jedoch war nicht jede Anwältin mit der Veröffentlichung ihrer Angaben im Internet einverstanden, sodass im Netzwerkbüro noch ergänzende Angaben von Rechtsanwältinnen eingesehen oder erfragt werden können.

Im Jahr 2011 konnten weitere Anwältinnen für die Teilnahme an der Befragung gewonnen werden.

Zum einen wandten sich Rechtsanwältinnen, die von Kolleginnen bzw. durch das Hessische Netzwerk behinderter Frauen von der Befragung erfuhren, an das Netzwerk und baten darum, ebenfalls mit ihren Angaben auf der Internetseite des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen aufgenommen zu werden. Dieser Bitte kam das Netzwerk selbstverständlich gerne nach.

Zum anderen wandten sich Frauen mit Behinderung, die durch Internet-Suchdienste

auf die Befragung des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen aufmerksam wurden, an das Netzwerk und empfohlen – aufgrund guter Erfahrung – dem Netzwerk die Kontaktaufnahme mit bestimmten Rechtsanwältinnen.

Die Befragung stieß auch in diesem Jahr wieder bei Eltern von Kindern mit Behinderung sowie bei Frauen mit Behinderung auf große Resonanz und wird - verschiedensten Berichten zufolge - sehr häufig genutzt.

4. Gewaltpräventive Arbeit

Im Nachgang zu der in 2010 vom Hessischen Sozialministerium, dem Hessischen Kultusministerium, dem Beauftragten der hessischen Landesregierung für Menschen mit Behinderungen, der Landesarbeitsgemeinschaft Wohnen für behinderte Menschen e.V., der Landesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen sowie dem Hessischen Netzwerk behinderter Frauen durchgeführten Fachtagung zum Thema "Verhinderung sexueller Gewalt in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung", wurde von der Fachhochschule Frankfurt, in Kooperation mit dem Hessischen Sozialministerium und dem Hessischen Netzwerk behinderter Frauen eine Musterdienstvereinbarung und -Handlungsorientierung zum Thema "Prävention sexueller Gewalt in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung" erarbeitet. Beide Dokumente wurden im Rahmen eines multidisziplinären Fachtages mit Expertinnen aus unterschiedlichsten Fachdisziplinen der Behindertenhilfe diskutiert.

Für 2012 ist – in Kooperation mit dem Hessischen Sozialministerium – die Implementierung der Dienstvereinbarung sowie der Handlungsorientierung in eine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen vorgesehen.

5. Geschlechtersensible Pflege in ambulanten und stationären Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen sowie bei der Erbringung der Pflegeleistung durch Pflegedienste

Gemeinsam mit einer Mitarbeiterin des Hessischen Sozialministeriums erhielt Frau Schroll, als Vertreterin des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen und des Hessischen Koordinationsbüros behinderter Frauen die Gelegenheit, das Thema der Möglichkeit einer gleichgeschlechtlichen Pflege für den Bereich der Intimpflege zu erörtern.

Die in 2010 vom Hessischen Netzwerk behinderter Frauen, dem Kommunalen Behindertenbeirat der Stadt Hofheim und dem Hessischen Koordinationsbüro für behinderte Frauen erarbeiteten Informationen zum oben aufgeführten Thema in der die gesetzlich verankerten Regelungen aufgezeigt, sowie ein Gutachten und ein Urteil vorgestellt werden, in dem es heißt, dass der Wunsch nach einer Pflegekraft des eigenen Geschlechts nicht abgelehnt werden darf, sowie eine Beschlussvorlage dienten als Tischvorlage. Um für das Thema der gleichgeschlechtlichen Pflege zu

sensibilisieren, referierten die Mitarbeiterin des Hessischen Sozialministeriums und Frau Schroll zu rechtlichen Aspekten sowie zu unterschiedlichen Situationen aus der Praxis. Zur vertiefenden fachlichen Erörterung des Themas wurde unter der gemeinsamen Leitung von der Mitarbeiterin des Hessischen Sozialministeriums und Frau Schroll eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern des Landespflegeausschusses, unter Hinzuziehung einer Professorin aus dem Fachbereich „Pflege und Gesundheit“ der Hochschule Fulda, gebildet.

Die Professorin der Hochschule Fulda bot an, einen Forschungsantrag „Gleichgeschlechtliche Pflege als Prävention von Gewalt gegen Menschen mit Behinderung“ beim Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst zu stellen.

Inhalt des beantragten Forschungsauftrages ist die Erstellung einer Umfrage zur gleichgeschlechtlichen Pflege vor dem Hintergrund der Gewaltprävention in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe begrüßten das Angebot sehr und verständigten sich darauf, derzeit zu dem Thema „gleichgeschlechtliche Pflege“ keine weiteren Schritte zu unternehmen, sondern zuerst abzuwarten, ob das geplante Forschungsvorhaben durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst unterstützt wird.

6. Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen

6.1 Allgemeines

Die Internetpräsenz des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen (www.fab-kassel.de/hessisches/netzwerk.html) wird sehr häufig abgefragt, insbesondere die Rubriken „Unsere Angebote“, „Befragung von Rechtsanwältinnen“, „Termine“ und „Angebote für Frauen mit Behinderung / chronischer Erkrankung in Hessen“.

Auch platzieren Organisationen zunehmend Links zum Hessischen Netzwerk behinderter Frauen.

6.2 Die Broschüren des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen

Die Broschüren:

- „Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit Behinderung“ und
- „Die gesundheitliche Versorgung von Frauen mit Behinderung“

fanden innerhalb und außerhalb Hessens großes Interesse. Sie wurden zudem häufig aus dem Internet heruntergeladen, verlinkt, sowie in Fachpublikationen zitiert.

An der Broschüre „Heidi muss nicht sein – behinderte Mädchen in der zeitgenössischen Kinder- und Jugendliteratur“ – waren vor allem Lehrerinnen, Mütter von Mädchen mit Behinderungen, sowie Mädchen mit und ohne Behinderung interessiert.

6.3 Veranstaltungen

Nachfolgend genannte Treffen/Veranstaltungen wurden vom Hessischen Netzwerk durchgeführt bzw. eine Vertreterin des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen beteiligte sich aktiv:

Januar

- Behindertenbeirat Marburg
- Für den Landesbehindertenrat: Teilnahme am Neujahresempfang der Stadt Marburg

Februar

- Runder Tisch Gewaltprävention bei geistig- und lernbehinderten Kindern, Jugendlichen und (jungen) Heranwachsenden
- AG Gewalt in der Pflege
- ExpertInnenworkshop zur repräsentativen Studie „Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigung und Behinderungen in Deutschland“

März

- Wahl des Behindertenbeirates Marburg
- Kooperationsgespräch mit Professorinnen der Fachhochschule Frankfurt

April

- Seminar: Grenzen setzen aber wie?
- fab-interne Fortbildung zur Arbeit des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen sowie zur Arbeit des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen
- als Vertreterin des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen und des Netzwerks behinderter Frauen: Gespräch mit der Staatssekretärin Frau Müller-Klepper im Rahmen der Fachgruppe „Frauen und Mädchen“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Landesverband Hessen

Mai

- Seminarangebot: Biographiearbeit
- Fachtagung: „Arbeitsrechtlicher Umgang mit sexuellem Missbrauch in sozialen Einrichtungen“
- Landesbehindertenrat

Juni

- Behindertenbeirat Marburg
- Als

August

- als Vertreterin des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen und des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen: Gespräch mit der Staatssekretärin Frau Müller-Klepper im Rahmen der Fachgruppe „Frauen

und Mädchen“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Landesverband Hessen

- als Vertreterin des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen und des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen: Erörterungen zum Thema „geschlechtersensible Pflege“ im Landespflegeausschuss

September

- Behindertenbeirat Marburg
- Seminar: „Schwierige Situationen im Beruf und Ehrenamt erfolgreich meistern“
- Landesbehindertenrat

Oktober

- Runder Tisch Gewaltprävention bei geistig- und lernbehinderten Kindern, Jugendlichen und (jungen) Heranwachsenden
- Gespräch mit Professorinnen der Fachhochschule Frankfurt und einer Mitarbeiterin des Hessischen Sozialministeriums zur Vorbereitung des Fachtages „Präsentation und Diskussion der erarbeiteten Dienstvereinbarung und Handlungsorientierung zum Umgang mit Grenzverletzungen, sexuellen Übergriffen und sexueller Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen in voll- und teilstationären Einrichtungen der Behindertenhilfe

November

- Seminarangebot: „Fitt und zufrieden im Beruf“
- fab-interne Fortbildung zur Arbeit des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen sowie zur Arbeit des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen
- Vorstellung, Diskussion und Anpassung der erarbeiteten Muster-Handlungsorientierung und Muster-Dienstvereinbarung zum Umgang mit Grenzverletzungen, sexuellen Übergriffen und sexueller Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen in voll- und teilstationären Einrichtungen der Behindertenhilfe
- Patientenbeirat der kassenärztlichen Vereinigung Hessen
- Behindertenbeirat Marburg
- Teilnahme an der Fachtagung „Nein zur Gewalt gegen Frauen mit Behinderung in Einrichtungen“ Weibernetz e. V.

Dezember

- Gespräch mit einer Arbeitsvermittlerin der ZAV
- Landesbehindertenrat

6.4 Hessenweite Vernetzungsplattform

Um Interessierten auf komfortable Weise einen Überblick über die Projekte, Institutionen und Vereine zu geben, die Angebote für Frauen mit Behinderung in Hessen bereithalten, hat das Hessische Netzwerk behinderter Frauen 2005 auf

seiner Internetseite eine entsprechende Vernetzungsplattform eingerichtet. Durch einen Klick auf die Stadt erhalten Interessierte einen Überblick über die entsprechenden Angebote.

Dieser stark frequentierte Service konnte dieses Jahr weiter ausgebaut werden, da weitere Angebote für Frauen mit Behinderung in Hessen hinzugekommen sind.

7. Behinderten- und frauenpolitische Arbeit des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen

Das Hessische Netzwerk behinderter Frauen ist auch weiterhin im Marburger Behindertenrat, im Landesbehindertenrat Hessen, im Patientenbeirat der Kassenärztlichen Vereinigung sowie mit Vertretterfunktion im begleitenden Beirat zur Umsetzung des HessBGG vertreten.

Somit ist die Vertretung der Interessen von Frauen mit Behinderung durch das Hessische Netzwerk für behinderte Frauen auch weiterhin in allen behindertenpolitischen Angelegenheiten gesichert. Ergänzt wird die frauen- und behindertenpolitische Arbeit des Netzwerks durch die vom Weibernetz e.V. – der bundesweiten Interessenvertretung behinderter Frauen – initiierten Treffen aller Landesnetzwerke und Koordinierungsstellen für Frauen mit Behinderung.

8. Ausblick

Das Hessische Netzwerk behinderter Frauen bietet als Forum zur Entwicklung und Realisierung längerfristiger Projekte die Möglichkeit der Qualifizierung durch Seminare, sowie Raum für inhaltliche Arbeiten zum Thema „Frau und Behinderung“.

Neben der landesweiten politischen Arbeit hat das Hessische Netzwerk behinderter Frauen bundesweite politische Entwicklungen aus Sicht von Frauen mit Behinderung begleitet und Einfluss genommen.

Das Hessische Netzwerk behinderter Frauen bedankt sich bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit.

Dieser Tätigkeitsbericht kann nur einen kleinen Einblick in die vielfältige Arbeit des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen geben. Ausführlichere Informationen finden Sie auf der Internetseite des Hessischen Netzwerks behinderter Frauen: www.fab-kassel.de/hessisches/netzwerk.html.

Kassel, im Dezember 2011

Rita Schroll

für das Hessische Netzwerk behinderter Frauen